



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 9. Juni 1862.

Wissenschaftliches.

Bericht

über die Londoner Industrie-Ausstellung
von einem Mitgliede des Grünberger Gewerbe- und
Garten-Vereins.

(Fortsetzung.)

Faßt man die Leistungen dieser Länder im Großen und Ganzen in's Auge, so gebührt den Industrien von England, Frankreich, Deutschland, einschließlich Oesterreich und Belgien, der erste Rang, wegen der Mannichfaltigkeit und durchgehenden Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse. Die Schweizer Industrie entfaltet in jeder Beziehung gleiche Vollkommenheit; nur ist die Zahl der Industriezweige, in denen sie arbeitet, beschränkt; — die nordamerikanischen Freistaaten sind leider nur durch 70 Aussteller vertreten. Holland und Scandinavien, Italien, die pyrenäische Halbinsel und Rußland haben zwar in manchen Dingen ausgezeichneteres geleistet, als jene oben genannten Länder, wie Italien in seiner Strohflecherei und Kunstschlerei, Spanien in den weltberühmten Arbeiten der Gewerfabrik zu Toledo, Holland in den Leistungen seiner Diamantschleifereien; dagegen fehlen ihnen manche Industriezweige ganz, in anderen haben sie weniger Hervorragendes geleistet. Von der Natur mehr zur Production, als zur Fabrication angewiesen, stellen sie meist eine große Auswahl von Rohproducten aus, sowohl aus dem Mineral-, als aus dem Pflanzen- und Thierreiche. Fast ausschließlich auf ihren Reichtum an Naturproducten beschränken sich die Ausstellungen der englischen und französischen Colonien, einschließlich Indien und Australien, Brasiliens, der südamerikanischen Republiken u. s. w.; die wenigen von diesen Ländern gezeigten Proben ihres Gewerbefleißes sind entweder verschwindend im Vergleich zu europäischen Leistungen, oder, was häufiger der Fall ist, so eigenartig,

daß sie sich nicht vergleichen lassen, öfters auch so unentwickelt, daß sie von den Meisterwerken europäischer Cultur einen Blick zurück gestatten in das Kindesalter des Menschengeschlechts. China und Japan haben an Naturproducten fast Nichts gesandt, dafür sehr schöne Porzellan-, Stein-, Bronze-, Horn- und Eisenarbeiten, auch Seidenwaaren; unter den chinesischen Sachen figurirt ein Theil der im kaiserlichen Sommerpalast gemachten Beute, während in der japanesischen Ausstellung die Geschenke der Gesandtschaft an die Königin Victoria einen Platz gefunden haben.

England ist das Land der großen Maschinenindustrie; seine Arbeitslöhne sind so theuer, daß es mit Ländern, wo das Leben erheblich billiger ist, wie z. B. mit Deutschland, meistens nur in solchen Artikeln zu concurriren versucht, die durch Maschinen und in großen Mengen hergestellt werden können. Genöthigt, nach allen Seiten auf Mittel und Wege zu sinnen, die theuere Menschenhand durch Maschinerie zu ersetzen, geben alle Industriezweige dem Maschinenbau beständig neue Antriebe; es ist daher kaum zu verwundern, daß die Engländer in diesem Fach obenan stehen und ihren Ruf als vorzugsweise erfinderische Köpfe behaupten. Alle Industrie, die wesentlich durch Maschinen betrieben wird, als Spinnerei und Weberei, Papierfabrication, Nadel-, Stahlfeder- und Kurzwaaren-Fabrication im Allgemeinen u. s. w. ist hier auf einem hohen Punkte der Vervollkommnung angelangt; ihre Erzeugnisse gehören zu dem Besten, was in der Welt geleistet wird. Deutschland zeichnet sich hauptsächlich durch seine billige Fabrication aus: alle Dinge, in deren Werth das Material einen geringen, die Arbeit einen verhältnißmäßig großen Theil bildet, alle Dinge ferner, die ihrer Natur nach kaum von Maschinen gemacht werden können, sind sein fast ausschließliches Eigenthum. Die Schwarzwälder Uhren- und Instrumenten-Fabrication, die Offenbacher Feder-Arbeiten, die überall bekannten Wiener Streichhölzer, die böhmischen Glaswaaren, Nürnberger Spielwaaren, die bayerischen Drechslerarbeiten, die süddeutschen Blechgeschirre und kleinen Kunstgüßsachen, die badischen ächten und unächtigen Juwelen, sind Beweise hierfür. Nichts-

besoweniger concurrirt Deutschland durch Uneignung der Vortheile des Großbetriebs auch in vielen andern Sachen würdig auf dem Weltmarkte. Belgien arbeitet ziemlich unter denselben Bedingungen als England und mit denselben Erfolgen; eine Ausnahmestellung nimmt seine Spitzen-Industrie ein. Frankreich endlich versorgt den Luxus der Welt; nicht wie England und Deutschland concurrirt es auf den Märkten durch die Billigkeit seiner Artikel, sondern durch ihre sprichwörtlich gewordene Schönheit und Eleganz

(Fortsetzung folgt.)

Wannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Neue Handelsartikel. Während der Krimkrieg die Flachszufuhr aus Rußland abchnitt, begannen die Engländer eine bis dahin ziemlich vernachlässigte Grasart Ostindiens „Jute“ in Masse zu importiren und zu verarbeiten. Seit jener Zeit werden fast in jedem Wochenbericht aus London Quantitäten von 5–9000 Ballen Jute à 300 Pfd. als zum Verkauf gekommen erwähnt, und die englischen Einfuhrlisten ergeben unter der Rubrik: „Jute and other Vegetable Substances of the nature of Hemp,“ das im Jahre 1859 davon 1,071,731 Ctr. und im Jahre 1860 821,892 Centner

eingeführt worden sind. Die Verarbeitung der Jute geschieht besonders in Dundee, man fertigt daraus Packleinen, ferner Tauwerk, und benützt die feinsten Quantitäten auch zur Leinwand- und Papierfabrikation. In Deutschland hat die Verarbeitung des Rohstoffes Jute kaum begonnen, obwohl die Jute-fabrikate auch in Deutschland bereits vielfach gebraucht werden. In Bremen wurden während des Jahres 1860 nur 700 Ballen Jute aus England importirt, welche nach Braunschweig gingen. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß ein ausgedehnter Verbrauch dieses Artikels auch in Deutschland sehr wünschenswerth ist, da der Preis der Baumwolle, von der augenblicklichen Paga abgesehen, steigen wird, der deutsche Lumpenvorrath den Bedarf nicht mehr zu decken vermag, unsere Flachscultur eingeschränkt ist und der meiste Hauf uns vom Ausland zugeführt werden muß. Außerdem macht das „Bremer Handelsblatt“ auf folgende vier Rohstoffe aufmerksam, die neuerdings in den Weltbandel gekommen sind: Irtle, die hanjar-tige Haier der Aroe, geht bereits in Schiffsladungen von Tampico in Mexico nach England, namentlich Liverpool; — Piassava, eine feine schilfartige Grasart — wird bereits in großen Mengen von Bahia verschifft, und namentlich in England — zum Theil auch schon in Hamburg — zu Bürsten, feinen Besen und feinen Geflechten verarbeitet; — Petroleum, ein Erdöl, welches in jüngster Zeit im Norden der Vereinigten Staaten, in Canada gewonnen, und zur Fabrication von Paraffinkerzen u. a. benützt wird — ist erst vor kurzem in einer Ladung von 600 Fässern in Bremen eingeführt worden, die dortige Paraffinfabrik von Walfsen u. Leonhard verarbeitet dieses Del bereits zu verschiedenen Fabricaten; — Japan-Wachs, ein vegetabilischer Stoff, ist in neuester Zeit ebenfalls ein Artikel des Bremer Waaren-Markts geworden. Dasselbe hat in Bremen einen Werth von 13 bis 15 Grote pro Pfund, während Bienenwachs 35 Grote pro Pfund kostet. Das Japan-Wachs wird jedoch zu ganz andern Zwecken als das Bienen-Wachs benützt und tritt mit letzterem nicht in Concurrnz.

Inserate.

Das den Erben der verewittweten Ober-Amtmann Köhler gehörende, in der Krautstraße gelegene Haus Nr. 151 des III. Viertels hieselbst, mit Nebengebäude, Hof- und Gartenraum, taxirt 1019 Thlr. 13 Sgr. 3 Pfg., soll

am 2. Juli cr. Vormittags

11 Uhr

an der Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Hypothekenschein, Taxe und Kaufbedingungen können im Botenamte des Kreis-Gerichtes eingesehen werden.

Grünberg, den 9. Mai 1862.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abthl.
Seydel.

In den Kalendern ist der Beginn des bevorstehenden Pfingstmarkts

auf den 12. Juni notirt. Bei diesem Termin muß es sein Bewenden behalten, da dem Magistrat dessen einseitige Aufhebung nicht erlaubt ist.

Bekanntmachung.

Die nahe an der hiesigen Stadt gelegene **Maths-Ziegelei**, bestehend aus einem Wohnhause mit Gartchen, einem Ziegelofen, einem dazu ebenfalls geeigneten zeitherigen Kalkofen und drei großen Trockenscheunen, soll vom 1. Januar 1863 ab auf sechs Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden.

Hierzu wird ein Termin zu Mathshause auf den

17. Juni c.,

von Vormittags 9 Uhr

ab anberaumt, und werden cautionsfähige Nachliebhaber dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Stadtbehörden

sich die Auswahl unter den Pluslicitanten vorbehalten. Die sonstigen Bedingungen können von jezt ab in unserer Registratur eingesehen, auch auf Erfordern gegen Copialien mitgetheilt werden.

Sorau, den 23. Mai 1862.

Der Magistrat.

Wand-Tapeten!

in noch nicht dagewesener großer Auswahl, Billigkeit und Schönheit empfiehlt das Stück von 40 Fuß von 2 1/2 Sgr. bis 2 Rthlr. Muster stehen stets zu Diensten.

Grünberg, den 6. Juni 1861.

Chr. Fr. Berger.

————— **Tüchtige Zimmerge-**
fellen finden Arbeit am Bau der
Eichherziger Oederbrücke und können
sich nur mit Geschirr einfinden.

Handels-Register.

In das Gesellschafts-Register des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen:

Nr. 15.

Firma der Gesellschaft:

Aug. Semmler.

Sitz der Gesellschaft:

Grünberg.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann Johann August Semmler zu Grünberg.

2) dessen Sohn, der Kaufmann Carl Ferdinand Ludwig Semmler daseibst.

Die Gesellschaft hat vor circa 20 Jahren begonnen

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Mai 1862 am 2. Juni 1862 (Akten über das Gesellschafts-Register Band 1. Seite 45).

Müller, Secretair.

Der Kaufmann Johann August Semmler ist am 30. Mai 1862 aus der Gesellschaft ausgeschieden und es ist damit die Firma Aug. Semmler als Firma der Gesellschaft, welche aufgelöst worden, erloschen. — Der Kaufmann Carl Ferdinand Ludwig Semmler ist seit dem 30. Mai 1862 alleiniger Inhaber des Handelsgeschäfts und führt als solcher die alte Firma: „Aug. Semmler“ seit demselben Tage weiter.

Der Kaufmann Carl Ferdinand Ludwig Semmler ist, nachdem die Gesellschaft im Gesellschafts-Register gelöscht worden, zufolge Verfügung vom 30. Mai 1862 unter Nr. 81 in das Firmen-Register eingetragen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Mai 1862 am 2. Juni 1862. (Akten über das Gesellschafts-Register Band 1. Seite 45.) (Akten über das Firmen-Register Band 1. Seite 117.)

Müller, Secretair.

In das Firmen-Register ist eingetragen:

Nr. 81

Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Kaufmann Carl Ferdinand Ludwig Semmler zu Grünberg.

Ort der Niederlassung:
Grünberg.

Bezeichnung der Firma:
Aug. Semmler

Zeit der Eintragung:

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Mai 1862 am 2. Juni 1862 (Akten über das Firmen-Register Band 1. Seite 117.)

Müller, Secretair.

Die Firma Aug Semmler ist bis zum 30. Mai 1862 die Firma der Handelsgesellschafter Kaufleute Johann August Semmler und Carl Ferdinand Ludwig Semmler aus Grünberg gewesen. Am 30. Mai 1862 ist der Kaufmann Johann August Semmler aus der Gesellschaft ausgeschieden und die Firma Aug Semmler, nach erfolgter Auflösung der Handelsgesellschaft, als Firma der Gesellschaft erloschen.

Seit dem 30. Mai 1862 führt der Kaufmann Carl Ferdinand Ludwig Semmler die Firma „Aug. Semmler“ als alleiniger Inhaber der Handelsniederlassung fort.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Mai 1862 am 2. Juni 1862. (Akten über das Firmen-Register Band 1. Seite 117.) (Akten über das Gesellschafts-Register Band 1. Seite 46.)

Müller, Secretair.

Grünberg, den 2. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Handels-Register.

In das Gesellschafts-Register des unterzeichneten Gerichts ist zu Folge Verfügung vom 31. Mai c. unter heutigem Tage eingetragen:

Nr. 17.

Firma der Gesellschaft:

Glas-Fabrik-Verein

Hermann Schnepel.

Sitz der Gesellschaft:

Grünberg.

Rechts-Verhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschaft ist eine Commandit-Gesellschaft. Der Kaufmann Hermann Schnepel zu Grünberg ist der alleinige persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafter. Die übrigen Gesellschafter sind nur Commanditisten.

Grünberg, den 2. Juni 1862.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Verkauf eines Grundstücks.

Mittwoch, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werde ich mein in der kleinen Steingasse Nr. 54 gelegenes Wohnhaus nebst Zubehör, den daran stoßenden Weingarten nebst Ackerland öffentlich meißbietend unter sehr annehmbaren Bedingungen an Ort und Stelle verkaufen, wozu künftige einladet

Grünberg, im Juni 1862

Gottlob Gutsche,
Bürger und Wirt.

Holz = Auktion.

Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden im hiesigen Probsteiforste (Rohrbusch) bei dem Dorfschick und der alten Ziegelei

8 Ruten, Kiefern Leib-	} Holz,
22 do. Stock-	
1 1/2 do. Aspenholz,	} Holz,
3 Stöße eichen Schälholz,	
25 Schock eichene Weispfähle,	} Keilig
46 do. Kiefern	
69 do. gemischtes	

meißbietend gegen baldige Baarzahlung verkauft werden Die Bedingungen werden am Termin bekannt gemacht, und ist der Anfang beim Dorfschick.

Grünberg, den 6. Juni 1862.

Katholisches Kirch-Kollegium.

Licitation.

Behufs Fortsetzung der Schiffbar-machung der Oder im Regierungs-Bezirk Plegnitz und zwar in den landrätlichen Kreisen Freistadt und Grünberg, sowie Behufs Instandsetzung älterer fiskalischer Strombauten daseibst, soll am

Sonnabend den 14. Juni c. Nachmittags um 3 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Bau-beamten die Lieferung folgender Materialien öffentlich ausgedoten werden, nämlich circa:

2000 Schock bandmäßige Bald- und resp. grüne Weidenfaschinen,
1500 Schock 5füßige Bühnenpfähle,
300 Schock 3 1/2füßige Bühnenpfähle,
1500 Bund Bindweiden und
150 Sr. Feldsteine.

Zu dieser Licitation werden geeignete Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen, daß als Garantie für die richtige Ausführung der abzugebenden Gebote 1/2 des Werths der betreffenden Lieferung kautionweise im Termin deponirt werden muß. Die sonstigen Bedingungen können im Bureau der königlichen Wasserbau-Verwaltung während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Schluß des Termins um 6 Uhr Abends.

Glogau, am 27. Mai 1862.

Der königliche Bau-Rath.
Cords.

Beweis

für die vorzügliche heilkräftige Wirkung der C. G. Hülsberg'schen Tannin-Balsam-Seife.

Aus der Schweiz!

Herrn C. G. Hülsberg in Berlin, Ritterstraße 17,

ertheile ich mit Vergnügen das Zeugniß, daß ich durch den Gebrauch seiner Tannin-Balsam-Seife von einem hartnäckigen Flechtenübel befreit worden bin und somit selbige Jedermann, der an dieser langwierigen Krankheit leidet, aufs Beste empfohlen werden kann.

Beven, 12. April 1862

Charlotte Gschwind, Lehrerin.

Aus Rußland!

Herrn C. G. Hülsberg in Berlin, Neval, 3./15. April 1862.

Mit diesem habe ich die ergebenste Bitte, 6 Pack Ihrer Tannin-Balsam-Seife unter Postvorschuß an Herrn D. G. Witte in Lübeck zu senden. Ich kaufte im vorigen Jahre 3 Pack derselben und es hat sich Ihre Tannin-Balsam-Seife sehr gut gegen Flechten bewährt.

Hochachtungsvoll
A. W. Digel.

Nur allein echt zu haben bei **W. Peschmann** in **Grünberg am Markt** und **C. G. Hülsberg, Ritterstr. 17.** in Berlin.

Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders, C. G. Hülsberg, zum Zeichen der Echtheit, gestempelt, worauf man beim Kauf genau achten wolle.

Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß ich diesen Markt wieder mit Steingut und Porzellan-Ausichuß, zu auffallend billigen Preisen, besuchen werde. Mein Stand ist auf dem Grünzeugmarkt.

J. D. Frenkel aus Sorau

Himbeer-Limonaden-Syrup empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Frische Weissäpfel und Citronen, Trauben Rosinen, Schaalmandeln empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Neue Arbeitswagen von verschiedener Stärke sind wieder vorrätig.

G. Nosdeck.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1861 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

75 Procent

der eingezahlten Prämie.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen. Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Grünberg, den 5. Juni 1862.

E. Priemel.

Bekanntmachung.

Die An- und Abmeldung der hier Orts an- und abziehenden Gehilfen, Gesellen etc zur Klassensteuer erfolgt sehr unregelmäßig. Der Magistrat macht daher auf die jedem Hauseigenthümer resp. Familienhaupte obliegende Verpflichtung zu dieser Meldung, welche jedesmal binnen längstens drei Tagen im Klassensteuer-Amte zu bewirken ist, mit dem Bemerken aufmerksam, daß bei unterlassener Anmeldung klassensteuerpflichtiger Personen außer der Nachzahlung der Steuer deren 4facher Jahresbetrag als Strafe eintritt, bei nicht erfolgter Abmeldung abziehender steuerpflichtiger Personen dagegen die Steuer für dieselben von dem säumigen Hauseigenthümer, resp. Familienhaupte eingezogen werden muß.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist soeben erschienen:

Liederbuch

für

strobe Kreise.

Enthaltend die gediegensten

Vaterlands-, Reise- und Gesellschaftslieder.

Preis nur 2 Sgr.

Ein **Stoß** ist gefunden worden und kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer gegen Erstattung der Infertionsgebühren im Empfang genommen werden in der Exped. d. Bl.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte **Krüsi-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Eine Oberstube nebst Alkove, mit auch ohne Möbel ist zu vermieten bei **Thomas, Berliner Straße.**

Discontonoten

empfehlen

W. Levysohn

in den drei Bergen.

59r Weißwein à Quart 6 Sgr, bei **Hud. Neckeh,** Burg Nr. 82.

Guten wohlschmeckenden Essig, das Quart 1 1/2 Sgr. bei **Carl Schönherr,** Breite Straße.

59r Wein in Quarten à 7 Sgr. bei **Vorwerksbesitzer G. König.**

Copir-Dinte

empfehlen

W. Levysohn.

Wein-Verkauf bei:
Wth. Lehmann, Silberb., guter 60r 5 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorbene.

Den 1. Juni: Schneidermeister **Carl Rynast L.,** Marie Ottilie Vertha, 3 J. 4 M. 7 T. (Lungenlähmung.)

Marktpreise

Nach Maaß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 31. Mai.		Karge, d. 4. Juni.	
	höchst. pr. chl. Sgr. pf.	Niedr. pr. chl. Sgr. pf.	höchst. pr. chl. Sgr. pf.	Niedr. pr. chl. Sgr. pf.
Weizen . .	2 26 3	2 18 9	2 25 6	1 22 6
Roggen . .	1 27 6	1 20 9	1 12 6	1 12 6
Gerste gr. fl. . .	1 13 9	1 8 9	1 12 6	1 12 6
Hafer . .	28 9	22 6	28 9	22 6
Erbsen . .	1 25	1 20	1 22 6	1 11 11
Dirse . .			1 22 6	1 11 11
Kartoffeln heu. d. Str.	25	20	17	17
StrohSch. . .	4 20	4 15	5	5

Auszug aus dem Jahresbericht

der
Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau zu Hirschberg
für das Jahr 1861.

Der von **Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg in Schlessien erfundene **Holz-Cement** findet als feuersicheres Dachdeckungs-Material immer mehr Anerkennung bei den Behörden sowohl als auch bei dem Publikum, und hat neuerdings die **Königliche Regierung** zu Potsdam und das **Königliche Polizei-Präsidium** zu Berlin sich äußerst günstig über diese **Holz-Cement-Bedachung** hinsichtlich ihrer Feuersicherheit ausgesprochen. (elt. Potsdamer Regierungs-Amtsblatt, Stück 4, vom 24. Januar 1862.) — Diese Bekanntmachung lautet:

Bekanntmachung

der Königl. Regierung zu Potsdam und des Königl. Polizei-Präsidiums zu Berlin.

(Auszug aus dem Amtsblatt vom 24. Januar 1862, Stück 4.)

Nachdem über die von dem Fabrikbesitzer **Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg in Schlessien erfundene und gefertigte **Holz-Cement-Bedachung** hinsichtlich ihrer Feuersicherheit als Dachdeckungs-Material unter Zuziehung von Sachverständigen umfassende Versuche angestellt worden sind, bringen wir hierdurch und auf Grund des von den Sachverständigen abgegebenen Gutachtens zur öffentlichen Kenntniß, daß die mit dem **Carl Samuel Haeusler'schen Holz-Cement** vorschriftsmäßig eingedeckten Dächer hinsichtlich ihrer Feuersicherheit den Ziegeln-Spließ-Dächern mindestens gleich zu erachten sind.

Wir machen die Polizei-Behörden hierauf aufmerksam und bemerken gleichzeitig, daß jedes mit diesem Fabrikat eingedeckte Dach einen Schild und jedes Faß mit dem bezüglichen Material eine gleiche Etiquette mit der Inschrift:

„**Carl Samuel Haeusler in Hirschberg in Schlessien, Erfinder der Holz-Cement-Bedachung**“

führen wird.

Potsdam und Berlin, den 16. Januar 1862.

Königl. Regierung.

Abtheilung des Innern.

Königl. Polizei-Präsidium.

Im Auftrage: von Winter.

R e s c r i p t.

Wir benachrichtigen Sie hierdurch, daß die von Ihrem verstorbenen Ehegatten erfundene und gefertigte **Holz-Cement-Bedachung** bei der von unserer Kommission am 23. December v. J. vorgenommenen Prüfung als feuersicher befunden worden ist, und wir demzufolge die erforderliche Amtsblatts-Bekanntmachung erlassen haben, welche im nächsten Stücke unseres Amtsblatts erscheinen wird.

Potsdam, den 16. Januar 1862.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

An

Graf Poninski.

die Fabrikbesitzerin, Frau Kaufmann **Mathilde Haeusler**

Wohlgeboren zu Hirschberg in Schlessien.

Nr. 1543. 1.

Citissime!

Verhandelt Potsdam, den 2. Januar 1862.

Im Auftrage der Königlichen Regierung, Abtheilung des Innern hiersebst, hatten die unterzeichneten beiden Kommissarien sich am 23. December v. J. nach Seegershof bei Berlin begeben, um auf den Antrag des Herrn Leopold v. Lagerström ein dort errichtetes, nach der Methode des Fabrikbesizers Carl Samuel Haesler zu Hirschberg in Schlesien eingedecktes Dach in Beziehung auf Feuerficherheit amtlich zu prüfen.

Das Probedach war 10 Fuß lang, $9\frac{1}{4}$ Fuß breit, auf 4 niedrigen, etwa 3 Fuß hohen Pfosten errichtet und bestand aus einer auf hölzernen Sparren ruhenden Bretterverschalung, einer etwa halbzölligen Sandschicht darüber, einer fünffachen harzigen Papierlage auf derselben, getränkt und verbunden durch den vom Erfinder C. S. Haesler sogenannten Holz-Cement, und endlich aus einer darüber gebreiteten, stark 2 Zoll hohen Sand- und Kieschicht, mit einer Beimischung von Lehm dergestalt, daß sie zwar das Wasser bis auf die Holz-Cementlage durchläßt, aber den Einwirkungen des stärksten Windes widersteht. Der Rand des ganzen Daches war mit einem 3 Zoll hoch aufwärts gebogenen, behufs Durchlassung des Traufenwassers durchbrochenen Zinkstreifen eingefast.

Die nachfolgenden Experimente zur Prüfung dieses Daches in Beziehung auf Feuerficherheit wurden im Beisein

des Herrn Brand-Direktors Scabell,

des Herrn Regierungs- und Bau-Raths Oppermann, technischen Mitgliedes des Königlichen Polizei-Präsidii zu Berlin und

des Herrn Stadt-Bauraths Gerkenberg zu Berlin, denen sich nach Beginn der Versuche auch noch der Herr Geheime Ober-Baurath Fleischinger vom Königlichen Kriegs-Ministerio beigefellte, sowie in Gegenwart verschiedener anderer, von dem H. v. Lagerström dazu eingeladenen Sachverständiger und Privat-Personen ausgeführt.

1. Daß ein von Außen auf die, aus einer Kieselage bestehenden Oberfläche des Daches einwirkender Brand auch der heftigste, völlig wirkungslos bleiben müsse, lehrte der Augenschein, weshalb hierauf abzielende Versuche nicht angestellt wurden.

2. Dagegen wurde die überstehende Traufe durch ein darunter angebrachtes und lebhaft unterhaltenes Feuer heftig angegriffen, in Folge dessen der Zinkrand innerhalb 4 Minuten zerschmolz, während welcher Zeit der flüssig werdende Holz-Cement aus der zunächst angrenzenden, zwischen der oberen und unteren Sandlage befindlichen wasserdichten Papierschicht durch die zur Durchlassung des Traufenwassers in dem Zinkrande angebrachten Löcher floß, ohne jedoch die Verbreitung des Feuers in das Innere des Daches zu begünstigen.

Die Sandschichten blieben auch nach erfolgter Zerstörung des Zinkrandes in ihrer Lage. Nachdem dies Traufenfeuer 22 Minuten lang unterhalten worden war, fand sich keine andere Beschädigung an dem Dache vor, als daß die Verschalung unterhalb, soweit sie den Flammen ausgesetzt gewesen, verkohlt, der Zinkrand völlig geschmolzen, und der Holz-Cement, womit die Papierlage getränkt war, soweit der Brand darauf hatte einwirken können, weich geworden war.

3. Demnächst wurde eine Fläche von etwa 3 Quadratfuß auf dem Dache von der obern mit Lehm gemischten Kiesel- und Sandlage völlig entblößt, und auf der dadurch frei gewordenen, mit Holz-Cement getränkten Papierlage ein heftiges Feuer von aufgeschichteten Holzschichten angefacht und 12 Minuten lang unterhalten. Nachdem die Rückstände und Kohlen hinweggeräumt worden, fand sich die Papierlage größtentheils unverändert, und nur an ihrer Oberfläche, da wo sie der Glut unmittelbar ausgesetzt gewesen, verkohlt. Die unteren Papierlagen waren völlig intakt geblieben und nur der Holz-Cement zwischen denselben erweicht.

4. Hierauf wurde das ganze Dach von unten durch einen allgemeinen, lebhaft unterhaltenen Brand angegriffen und dieser so lange genährt, bis das Dach in Folge gänzlicher Zerstörung der Sparren in ihrer Mitte zusammenbrach. Es war darüber ein Zeitraum von 48 Minuten verstrichen und die Hitze so groß geworden, daß in unmittelbarer Nähe des brennenden Bauwerks Niemand auszudauern vermochte. Die Dachfläche hing, ungeachtet mehrere Sparren bereits verkohlt waren, noch längere Zeit zusammen, was wohl der Zähigkeit der mit Holz-Cement getränkten Papierlage zuzuschreiben war; die ihrer Unterstützung theilweise beraubte und von unten fast ganz verkohlte Verschalung bog sich an vielen Stellen unter der Last der Sand- und Kieslagen nach unterwärts, brach aber nicht mit einem Male, sondern nur theilweise und allmählig durch, so daß der Sand und Kies an diesen Stellen in einzelnen Partien herabrieselte und das unterhaltene Feuer theilweise dämpfte. Endlich wurde das noch immer zusammenhängende Dach niedergerissen.

Das Feuer wurde nun durch die Kiesbedeckung größtentheils erstickt, so daß zu seinem gänzlichen Erlöschen einige Eimer Wasser genügten. Die Schalung fand sich nun von unten fast ganz verkohlt, die mit Holz-Cement getränkte Papierlage dagegen völlig unverändert, das Papier in den äußersten Lagen unten und oben noch ganz weiß und die obere Kiesdecke, ungeachtet der über $\frac{3}{4}$ Stunden dauernden heftigen Glut, kaum warm geworden.

Aus diesen Versuchen haben die unterzeichneten beiden Commissarien die Ueberzeugung gewonnen, daß Dächer, welche nach der Methode der Fabrik

„Carl Samuel Haeusler zu Hirschberg in Schlessien“

eingedeckt sind, in Beziehung auf Feuersicherheit den Ziegel-Spließ-Dächern mindestens gleich zu erachten sind.

Da der Natur der Sache nach das Fabrikat selbst nicht mit einem Fabrik-Stempel versehen werden kann, so müssen die mit dergleichen Dächern zu versehenen Gebäude mit einem die Firma:

„Holz-Cement-Dach von Carl Samuel Haeusler, Fabrikbesitz r zu Hirschberg in Schlessien“

enthaltenden Etiquet bezeichnet werden.

g. w. o.

(gez.) Richter,

Regierungs- und Polizei-Depart.-Rath.

(gez.) Horn,

Regierungs- und Land-Bau-Rath.

Dem vorsehenden Gutachten schließt sich an

(gez.) Oppermann,

Regierungs- und Bau-Rath.

Berlin, den 4. Januar 1862.

(gez.) Seabel,

Brand-Direktor.

7. Januar 1862.

(gez.) Werfenberg,

Stadt-Bau-Rath.

11. Januar 1862.

Mit dem Inhalte des vorsehenden Protokolles gleichfalls einverstanden

(gez.) Fleischinger,

Geheimer Ober-Bau-Rath ic.

12. Januar 1862.

Mit dem Originale gleichlautend

(L. S.)

Pfahl, Regierungs-Secretair und Kanzlei-Inspector.

Die Holz-Cement-Bedachungen, von dem **Erfinder** des **Holz-Cements**
Carl Samuel Haensler in Hirschberg in Schlessien ins Leben gerufen, haben seit bereits
20 Jahren bei Hohen Königlichen Behörden, als auch bei dem verehrten bauenden Publikum gerechte **Aner-
kennung** gefunden, ihre **Feuersicherheit** ist geprüft und sind sie von den Königl. **Hohen Regierungen** zu
Breslau gemäß Bekanntmachung des Königlichen Wirklichen Geheimen Rathes und Ober-Präsidenten der Provinz
Schlessien Herrn **Freiherrn von Schleinitz** vom **28. Mai 1861** (sfr. Amtsblatt der Königlichen Regierungen
zu **Breslau** vom **14. Juni 1861** — Stück 24, — zu **Oppeln** vom **13. Juni 1861** — Stück 25, — zu **Liegnitz**
vom **15. Juni 1861** — Stück 24 —) und gemäß Bekanntmachung der **Königlichen Regierung** zu **Potsdam**
und des **Königlichen Polizei-Präsidiums** zu **Berlin** (sfr. Amtsblatt der Königlichen Regierung zu **Potsdam**
und der Stadt **Berlin** vom **24. Januar 1862** — Stück 4) zur ersten **Haupt-Klasse** der **harten Bedachung**
eingeschätzt worden.

Vorstehende Erlasse Hoher Königl. Behörden zur öffentlichen Kenntniß bringend, erlaube ich mir, im
Interesse des Publikums und namentlich der Herren **Bau-Unternehmer**, ergebens darauf aufmerksam zu machen,
daß zur **Sicherung meines Fabrikats** jedes aus meiner **Fabrik** gehende **Gebind Holz-Cement** mit einer
Etiquette:

„**Carl Samuel Haensler in Hirschberg in Schlessien, Erfinder der Holz-Cement- Bedachung**“

versehen ist und daß Jedem der Herren **Eigenthümer** eines mit Haensler'schem Holz-Cement-Dache versehenen Ge-
bäudes ein **Schild** mit **Heraldischem Adler** und obiger **Umschrift** zur Anbringung an demselben **zugestellt**
wird. Das Publikum ist zu wiederholten Malen dadurch getäuscht worden, daß fremde **Surrogate** unter gleichen
oder ähnlichen Namen von **Deckern** verwendet und als mein eigenes echtes **Fabrikat** ausgegeben werden, wodurch
den Herren **Bau-Unternehmern** erhebliche **Nachtheile** erwachsen.

Ich empfehle mein **echtes Fabrikat**

„**Holz-Cement von Carl Samuel Haensler in Hirschberg in Schlessien**“

entweder zu **eigener Ausführung** von **Bedachungen** nach **Anweisung** oder durch **Accord-Übernahme** der unter-
zeichneten **Geschäfts-Firma** und bitte wiederholt auf obige **Bezeichnung** der **Gebinde** besonders **achten** zu wol-
len, falls das **Fabrikat** nicht aus meiner **Fabrik** direct bezogen wird.

Brochüren nebst **Zeichnungen**, **Anleitungen** zur Ausführung dieser **Dächer**, sowie von **Hohen Königlichen**
Behörden und **Technikern** als **Bauherren** auf Grund eigener **Anschauung** und **Erfahrung** erteilten **Empfehlungen**
werden **gratis** verabfolgt.

Hirschberg in Schlessien, 1862.

Beww. Kaufmann **Mathilde Haensler**,

Inhaberin der **Geschäfts-Firma**:

Carl Samuel Haensler, **Fabrikbesitzer**.